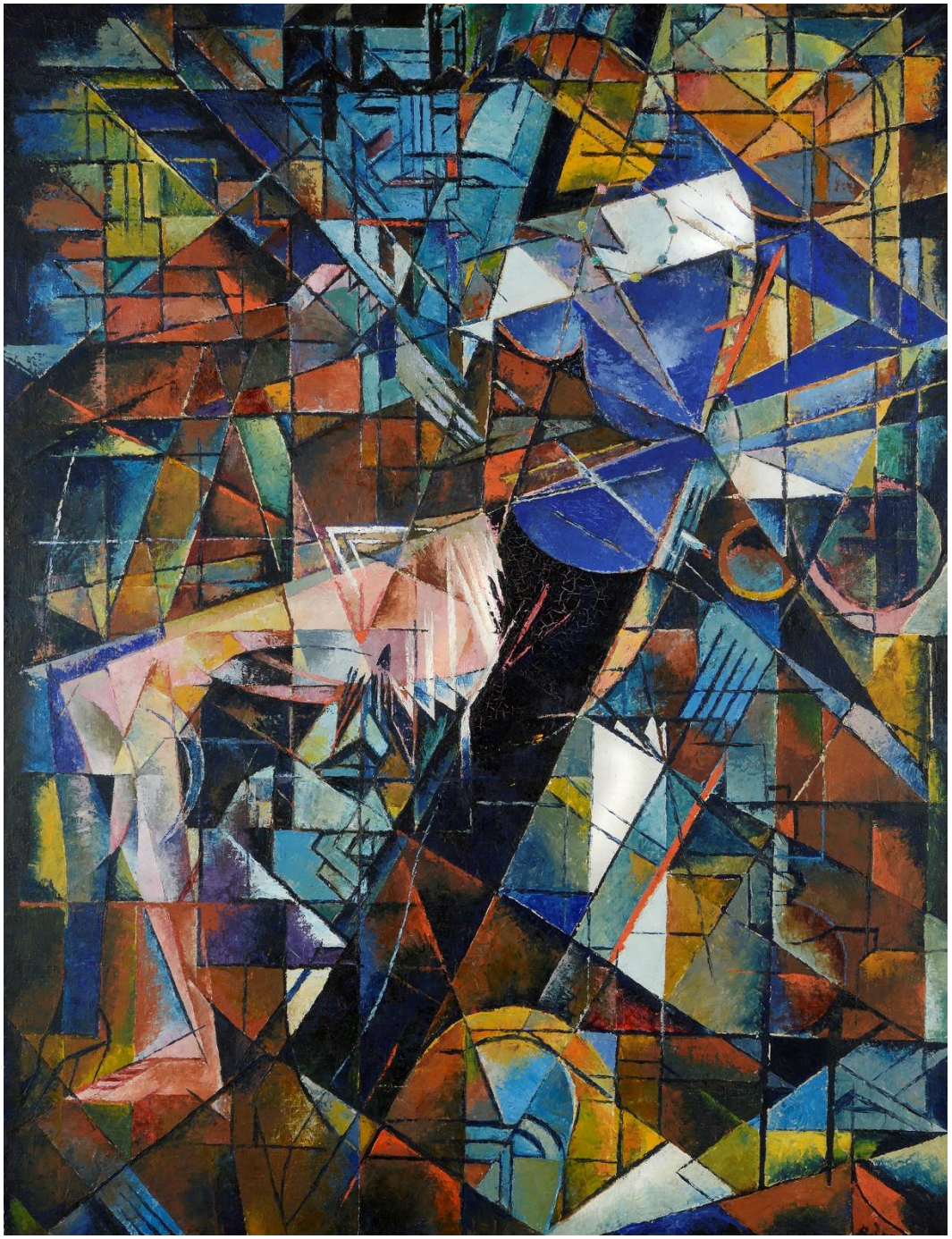
LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

SEKUNDARSTUFE 1

Handreichung für Lehrende des Fachs Kunst

Thema: Kunstgeschichtliche Orientierung – Die Vielfalt der Farben und Formen

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1,
26135 Oldenburg



Fritz Stuckenberg (1881–1944), Das Liebespaar (Bildnis von Paul van Ostaijen und Emmeke Clément), 1919/20, Öl auf Leinwand, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 12.289, Foto: Sven Adelaide

Fritz Stuckenberg - Maler der Moderne

Fritz Stuckenberg hat in seinem künstlerischen Werdegang an der Auflösung und Ablösung von einer realistischen Malweise hin zu einer Überführung in freie Formfindungen gearbeitet. Er hat die Stilbewegungen des Kubismus, Futurismus und Konstruktivismus mitgeprägt und wurde vom französischen Kubismus um Paul Cezanne, Robert Delaunay und von der Künstlergruppe „Blauer Reiter" beeinflusst.

1881 wurde Stuckenberg in München geboren. Zwölf Jahre später zog er mit seiner Familie nach Delmenhorst, wo sein Vater seitdem bei den Linoleum-Werken „Hansa" arbeitete. In seiner Schulzeit besuchte er Schulen in Delmenhorst, Bremen und Oldenburg. Nach seinem Abitur absolvierte Fritz Stuckenberg eine Ausbildung als Theatermaler in Leipzig und studierte danach in Weimar und München Malerei.

Ab 1907 hielt sich Stuckenberg für mehrere Jahre in Paris auf, um dort über den Kontakt mit anderen Künstlerinnen und Künstler neue Stilrichtungen und Prinzipien der Kunst verstehen zu lernen und anzuwenden. Er ließ sich von der französischen Künstlerbewegung „Fauves" (franz. für Wilde) beeinflussen, die vor allem die Grundfarben Rot, Blau und Gelb verwendeten. Besonders der französische Künstler Robert Delaunay hatte große Wirkung auf ihn. Im Trend der Zeit entwickelte Stuckenberg eine abstrakte Malerei, die das Gegenständliche durch Farben und Formen, bis hin zur Auflösung in Farbflächen oder Linien stark verfremdete, wobei die Anordnung dieser einzelnen Formen, Linien, Flächen und vor allem Farben für ihn im Zentrum standen. Der Künstler konnte in verschiedenen berühmten Galerien in Paris seine Werke zeigen, wo vor ihm Picasso und Cezanne zu sehen waren.[1]

In der Kunstmetropole Berlin hatte er ab 1912 Kontakt zu vielen bekannten Künstlerinnen und Künstler expressionistischer Gruppierungen. Das Magazin „Der Sturm" (herausgegeben von Herwarth Walden) diente als Diskussionsforum und versammelte viele junge Künstlerinnen und Künstler, die der reinen Wiedergabe und Imitation der Realität widersprachen; „Formzertrümmerung" wurde zum Leitbegriff. Einige von Stuckenbergs Arbeiten wurden auf der Titelseite des „Sturm" abgebildet und er war an vielen Sturm-Ausstellungen beteiligt.

Die leuchtende Farbigkeit der französischen Malerei, im Sinne der Freisetzung vom Gegenstand, behielt er in seinen Bildern bei und experimentierte, inspiriert von Kandinsky, in der Gestaltung mit abstrakten Formen. Mit der auf Zersplitterung der Formen setzenden Wirkung seiner Bilder gehörte er in Deutschland zu einem der ersten sogenannten Kubisten und wird zu einem der Repräsentanten der „absoluten Malerei".[2]

[1] Vgl. Alms, Barbara (Hg.): Fritz Stuckenberg. Vertrauter der Farben. Katalog zur Eröffnung der „Sammlung Stuckenberg" in der Städtischen Galerie Delmenhorst. Verlag H. M. Hauschild GmbH, Bremen. Delmenhorst 1998, S. 8f.
[2] Vgl. Rainer Stamm: Kunstwerk des Monats, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Januar 2012

Als Einzelkünstler oder auch neben mehreren anderen stellte Stuckenberg in den folgenden Jahren seine Werke in verschiedenen deutschen Städten aus. Er war mit seinen Bildern aber auch im Ausland vertreten, so zum Beispiel in New York. Im Oldenburger Land war Stuckenberg der einzige Künstler, der mit den Bewegungen der internationalen Avantgarde in Berührung gekommen war. 1921 zog er von Geldsorgen geplagt und schwer erkrankt, in das Haus seiner Eltern nach Delmenhorst zurück. Er setzte seine „absolute Malerei" fort, führte Porträtaufträge aus und übernahm Entwurfsarbeiten für die Delmenhorster Linoleumfabrik.

Zwei seiner abstrakten Gemälde wurden vom ersten Direktor des Landesmuseums Oldenburg angekauft. 1937 wurden diese Werke von den Nationalsozialisten als „entartete Kunst" beschlagnahmt und gelten bis heute als verschollen. Im Jahr 1959 schenkte seine Witwe dem Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg das Bild „Das Liebespaar", das Stuckenberg 1920 gemalt hatte.[3]

Bildbeschreibung

Das ist verwirrend: ein Netz aus Strahlen, gitterartigen Linien und unterschiedlich geformten und gefärbten Teilflächen wird von einem durchscheinenden Licht zum Leuchten gebracht.

Nur langsam erkennen wir im Linien- und Farbgewirr abstrakte Körperteile und in geometrische Einzelteile zerlegte menschliche Köpfe. Auch wenn unser Auge versucht, sich an die Bewegung des Bildes zu gewöhnen, bleibt es schwer in diesem Puzzle Sinnzusammenhänge zu finden. Der Bildtitel: „Das Liebespaar" regt zu Deutungen an. Beim längeren Betrachten erkennen wir zwei kantige, einander zugewandte, blaue Köpfe am oberen Bildrand und einen weiteren Kopf in der unteren Bildhälfte, als ein nach rechts weisendes Profil. Die Köpfe sind in viele Einzelformen aufgelöst und durchkreuzt von geometrischen Formen. Die eigentlichen runden, organischen Körperformen sind abstrahiert, kantig und eckig.

Nur die Beine und Arme des Paares treten stärker als große Flächen hervor und bilden Diagonalachsen. Der Betrachter bzw. die Betrachterin versucht zwei Figuren in ihrer Körperlichkeit zu rekonstruieren - was schon deshalb misslingt, weil nicht zwei, sondern mindestens drei Köpfe aus dem Liniengeflecht erscheinen und weil die Formenteile des Paares aus mehreren Perspektiven gezeigt werden.[4]

Dargestellt ist der flämische Dichter und Dadaist Paul van Ostaijen mit seiner Lebensgefährtin Emmeke Clément. Stuckenberg war lange Jahre mit Ostaijen befreundet und stand mit ihm im regen Briefwechsel.

[3] Vgl. ebd.
[4] Vgl. Alms, Barbara (Hg.): Fritz Stuckenberg 1881-1944, Retrospektive. Monografie zur Ausstellung in der Städtischen Galerie Delmenhorst. Argon Verlag GmbH, Berlin 1993, S. 34.

Im Gemälde Das Liebespaar findet die Freundschaft eine Widmung, „die die gemeinsamen ästhetischen Überzeugungen der Simultanität, der Dynamik und Musikalität der Farben und Formen in höchster Meisterschaft bezeugt."[5]

Der Maler bringt die Linien, Formen und Farben in eine dynamische Einheit und erzeugt eine Bewegung der organischen Körper. Im orphischen Kubismus, der Robert und Sonia Delaunay zugeschrieben wird, soll reine Musik der reinen Malerei entgegengesetzt werden, die vom Gegenständlichen befreit zur rhythmischen Farbharmonie wird. Zusätzlich erhält das Licht eine zentrale Bedeutung. 1912 erscheint ein Artikel von Robert Delaunay (übersetzt von Paul Klee) in der Zeitschrift Der Sturm, der dieses Zitat enthält: „Die Malerei ist die ureigenste Sprache des Lichts."[6]

Die leuchtende/durchscheinende Farbigkeit und die schwarze Konturierung lassen an ein transparentes Glasfenster denken. Die geometrischen Formen im Bild werden mit Hilfe des Lichtes in ein Netz verwandelt, das unendlich zu sein scheint und über den Bildraum hinausgeht, in die Unendlichkeit bzw. in die Unbestimmtheit von Zeit und Raum.[7]

Das Werk ist der Höhepunkt des kubistischen Schaffens von Fritz Stuckenberg.

[5] Alms 1998, S. 21.
[6] Vgl. ebd., S. 15.
[7] Vgl. Alms 1993, S. 72.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

1. Was siehst du beim flüchtigen Hinsehen?

2. Was erkennst du auf der Suche nach konkreten Bildgegenständen?

3. Laut Bildtitel gehören die Köpfe und Körperteile zu einem Paar: Paul van Ostaijen und Emmeke Clément. Gibt es noch mehr Formen, die du zuordnen kannst? Kann man die Teile zu Figuren zusammensetzen?

4. Gibt es eine oder mehrere Ansicht(en) bei der Betrachtung der bewegten Menschen?

5. Welche Komposition herrscht vor? Was ist mit der Bildfläche passiert?

6. Was führt dazu, dass Bewegung im Bild zu sein scheint? Denke an einen Film, der aus vielen einzelnen Bildern aufgebaut ist.

7. Das Bild heißt „Liebespaar" und stellt ein mit dem Künstler befreundetes Paar dar. Welche Erwartungen hast du bei diesem Titel?

8. Ist der Bildraum bestimmbar? Gibt es Grenzen oder scheint das Bild über den Rand hinaus zu gehen?

9. Was ist das für ein Licht? Wie wirkt es?

10. Was lässt sich zur Farbigkeit des Gemäldes sagen? Welche Farben herrschen vor? Sind die Farben eher gedeckt oder hell? Wie ist der Farbauftrag?

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen *(Lösungsvorschläge)*

1. Was siehst du beim flüchtigen Hinsehen?

Geometrische Muster, Farben- und Formengewirr

2. Was erkennst du auf der Suche nach konkreten Bildgegenständen?

Körperteile, Gegenstände wie Kette, Zigarette

3. Laut Bildtitel gehören die Köpfe und Körperteile zu einem Paar: Paul van Ostaijen und Emmeke Clément. Gibt es noch mehr Formen, die du zuordnen kannst? Kann man die Teile zu Figuren zusammensetzen?

Die Betrachtenden werden aufgefordert, die abstrakt gestalteten Körperteile von

mindestens zwei Personen zusammenzufügen, was nicht wirklich gelingen kann.

4. Gibt es eine oder mehrere Ansicht(en) bei der Betrachtung der bewegten Menschen?

Mehrere Ansichten: Personen werden in Teilen, abstrakt und reduziert von verschiedenen Seiten gezeigt.

5. Welche Komposition herrscht vor? Was ist mit der Bildfläche passiert?

Blickführung durch sich kreuzende Linien, die zur Mitte hin zulaufen. Die Farbkomposition verstärkt dies (helle

warme Farbe in der Mitte). In kleine Flächenelemente/Module zergliedert, zersplittert. Die eingefügten Figuren

werden in einzelne Flächenteile zerlegt, sind teilweise farblich und in Größe betont, durchkreuzen und

durchdringen sich und befinden sich in Linien- und Bewegungsbahnen

6. Was führt dazu, dass Bewegung im Bild zu sein scheint? Denke an einen Film, der aus vielen einzelnen Bildern aufgebaut ist.

Viele einzelne Teile und Ansichten, die ein bewegtes Bild suggerieren bzw. Bewegung ins Bild bringen.

7. Das Bild heißt „Liebespaar" und stellt ein mit dem Künstler befreundetes Paar dar. Welche Erwartungen hast du bei diesem Titel?

Ich suche nach Personen, die sich zugewandt und ganz nah sind.

8. Ist der Bildraum bestimmbar? Gibt es Grenzen oder scheint das Bild über den Rand hinaus zu gehen?

Der Bildraum suggeriert Unendlichkeit. Das Netz von Linien und Farben kann man sich erweitert vorstellen.

9. Was ist das für ein Licht? Wie wirkt es?

Vergleichbar mit Sonnenlicht, das durch Kirchenfenster einfällt.

10. Was lässt sich zur Farbigkeit des Gemäldes sagen? Welche Farben herrschen vor? Sind die Farben eher gedeckt oder hell? Wie ist der Farbauftrag?

Es sind überwiegend gedeckte Farbtöne, aber einige Farben haben eine starke Leuchtkraft und einen größeren Helligkeitswert. Es gibt auffällig große blaue Flächen. Die Farben sind pastos und lasierend aufgetragen und

überlagern sich teilweise. Es wurden einige Konturen gesetzt, um die Zergliederung und die Blickführung auf die

Mitte noch zu verstärken.

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Schüler:innenbogen

Nur langsam erkennen wir im Linien- und Farbgewirr abstrakte Körperteile und in viele Einzelflächen „zerlegte" Köpfe. Auch wenn unser Auge versucht, sich an die scheinbare Bewegung des Dargestellten zu gewöhnen, bleibt es schwer in diesem Puzzle die beiden Figuren: „Das Liebespaar" zu erkennen.

Aufgabe:

Ein Paar fliegt durch eine Farb- und Musik-Galaxie (Jahrmarkt oder Disco)

Gestalte eine Farb- und Formen-Komposition und versuche mit Licht und Konturlinien Bewegung zu schaffen!

Möchtest du dich selbst einbauen in den Flug durch die Galaxie? Suche dir noch eine Flugbegleiterin bzw. einen Flugbegleiter oder schenke einem Paar deiner Wahl einen Freiflug.

Materialien:

- Weißes Papier (DIN A4)
- Entweder ein Foto mit zwei Personen oder zwei Fotos mit jeweils einer Person (z.B. Eltern, Großeltern, Freund:innen, Partner:innen). Am besten eignen sich Fotos mit Bewegung, im Profil oder auch Ganzkörperfotos, mindestens zwei Perspektiven wären gut. Du kannst auch Illustrationen von Schauspieler:innen oder Künstler:innen nehmen, deine Ideen sind keine Grenzen gesetzt! Auch Werbefotos eignen sich sehr. Das Foto sollte mindestens 18 x 21 cm betragen, besser noch 21 x 30 cm, also DIN A4.
- Filz- oder Buntstifte, Jaxon-Kreiden
- Buntes Papier (z.B. Schnipsel aus Zeitschriften), Transparentpapier
- Pinsel und Farbe
- Klebestift
- Schere

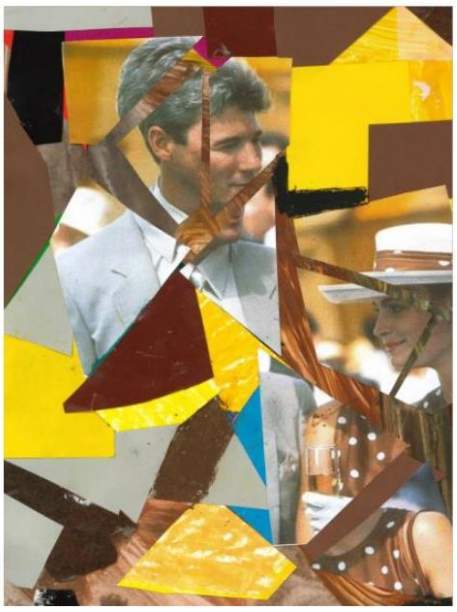
Und so geht's:

Beginne, indem du ein weißes Papier mit Farbfeldern colorierst, orientiere dich an den Farben, die du auch auf den Fotos findest. Wenn die Farbe getrocknet ist, kannst du dann viele geometrische Formen aus dem Papier schneiden. Zusätzlich zerschneide Dreiecke und Rechtecke aus Zeitschriften oder Farbpapier/Transparentpapier.

Zerschneide nun die zwei Fotos und achte darauf, dass du wichtige Ausschnitte wie zum Beispiel das Gesicht so zerteilst, dass es zwar abstrakt aussieht, du es aber noch gut erkennen kannst.

Ordne nun deine zerschnittenen Fotos auf dem Papier an. Wenn du zufrieden bist, kannst du sie mit wenig Kleber in der Mitte der Formteile fixieren (die Ränder sind noch nicht festgeklebt).

Die übrigen bunten Schnipsel werden unter die festgeklebten Formen geschoben und alles dann endgültig festgeklebt. Weitere Formen können mit Filzstift oder flüssigen Farben entwickelt oder ergänzt werden.

Ziel ist, dass keine freie Fläche mehr zu sehen ist. Weiße Flächen können gezielt dem Bild angepasst als Lichtreflexe eingesetzt werden.

Schüler:innenarbeiten